

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 75. Neuenbürg, Mittwoch den 18. September 1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Besellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Der seit dem Jahr 1854 in Nordamerika sich aufhaltende Johann Michael Becht Zimmermann von Gräfenhausen hat um Ausfolge seines noch etwa 50 fl. betragenden Vermögens nachgesucht.

Etwaige Gläubiger des ic. Becht werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath Gräfenhausen geltend zu machen, da nach Ablauf dieses Termins der Vermögens-Ausfolge stattgegeben würde.

Den 16. Septbr. 1861.

R. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Die jährliche theologische Disputation wird am Montag den 30. September hier stattfinden und Vormittags 9 Uhr beginnen. Die Herren Geistlichen werden gebeten, ihre Oppositionen der unterzeichneten Stelle spätestens bis zum 25. September zukommen zu lassen. Die jährlichen Beiträge für die Diöcesan-Lesegesellschaft werden am Tag der Disputation eingezogen werden.

R. Dekanatamt.
M. Eisenbach.

Revier Calmbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 23. September Vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Calmbach zum Verkauf:

- aus dem Staatswald Lehenwald (Ebene):
 - 27 $\frac{1}{2}$ Klafter Nadelholz-Prügel,
 - 29 $\frac{1}{2}$ " " Reisprügel,
 - 23 " " Rinde;
- aus dem Staatswald Heimenhardt:
 - $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Prügel,
 - $\frac{1}{4}$ " " Reisprügel,
 - $\frac{1}{4}$ " Nadelholz-Scheiter,
 - 1 $\frac{3}{4}$ " " Prügel,
 - 6 $\frac{3}{4}$ " " Reisprügel,

- aus dem Staatswald Hengstberg:
 - 4 Klafter eichene Scheiter,
 - 114 $\frac{1}{2}$ " " Prügel,
 - 2 $\frac{1}{2}$ " " Reisprügel,
 - 119 $\frac{1}{2}$ " Nadelholz-Prügel,
 - 64 $\frac{1}{2}$ " " Reisprügel;
- aus dem Staatswald Meistern:
 - $\frac{1}{2}$ Klafter Nadelholz-Scheiter,
 - 17 $\frac{1}{4}$ " " Prügel,
 - 7 $\frac{1}{2}$ " " Reisprügel.

Neuenbürg, den 17. Sept. 1861.

R. Forstamt.

Aff. Grimm, St.-B.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

- Am Donnerstag den 19. Septbr. von Morgens 10 Uhr an im Enzklösterle aus dem Staatswald Dietersberg, Abthlg. 6.:
 - 9 $\frac{1}{2}$ Rftr. Ausschuhholz,
 - 114 " Reisprügel,
 - 91 " weisstannene Rinden.
- Am Freitag den 20. Septbr. von Morgens 10 Uhr an im Enzklösterle aus dem Staatswald Wanne Abthlg. 9 bei Sprossenhaus:
 - 21 Rftr. Ausschuhholz,
 - 150 " Reisprügel, und
 - 103 " weisstannene Rinde.

Altensteig, den 13. Septbr. 1861.

R. Forstamt.

Alber.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nr. 70, u. 71. dieses Blatts beschriebene, zur Verlassenschaft des + J. A. Meinenel, vens. Obersteigers gehörige Liegenschaft kommt am

Montag den 23. Septbr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus hier wiederholt zum Aufstreich und wird nach Umständen gleichbaldiger Zuschlag ausgesprochen.

Den 16. Septbr. 1861.

Waisengericht:

Vorstand Weßinger.



L a n g e n b r a n d.
Wald-Verkauf.

Gottlieb Fischer, Bauer von hier, ist gesonnen 7 $\frac{1}{2}$ Mrg. 21, 1 Rthn. Wald im Hefchenwald, Langenbrander Markung, im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und ladet die Liebhaber auf Samstag den 21. als am Matthäus Feiertag, Mittags 1 Uhr, auf das hiesige Rathszimmer ein.

Auf Verlangen wird der Verkäufer den Kaufslustigen das Kaufobjekt vor der Verhandlung vorzeigen.

Den 16. Septbr. 1861.

Aus Auftrag:
Schultheiß Dürer.

Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

Maurer- und Steinhauergeschirre-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Samstag den 21. d. M. Nachmittags 1 Uhr in seiner Wohnung verschiedenes Maurer-, Steinhauer- und Bohrgeschirr.

Amtsbaumeister Grossmann.

W i l d b a d.

Das Fiegelfeld mit Gebäuden und Küchengärten aus der Gustav Seezer'schen Pflanzschaft, wird am nächsten Samstag den 21. Septbr. auf hiesigem Rathhause auf 5 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Für den Pfleger:

Eisenhardt, Badmeister.

W i l d b a d.

Pferde-Verkauf.

Wegen Wohnungsveränderung setze ich dem Verkaufe aus: zwei Pferde, zu jedem Zug tauglich, 6 u. 8 Jahre alt, sammt Geschirr, ferner einen erst zwei Jahre im Gebrauch stehenden, sehr guterhaltenen Charabanc sammt Ketten etc., und zwei gute Reitsättel.

Sämmtliches kann täglich eingesehen, und der Verkauf abgeschlossen werden.

G. Hammer,
alt Ochsenwirth.

U n t e r k o l l b a c h, D. A. N e u e n b ü r g.
Eigenschafts-Verkauf.

Aus gewissen Gründen verkaufe ich aus freier Hand mein ganzes Besitzthum an Gebäuden, Garten, Wiesen, Acker und Wald auf Unterkollbacher und Oberkollbacher Markung. Liebhaber wollen sich im Gasthaus zum Ochsen in Schömberg melden.

Entsprechenden Falles unterbleibt eine öffentliche Veranschaulichung. Angeboten wurden mir im Laufe dieses Monats 18,000 fl. Die Einsicht der Objekte steht täglich zu Diensten. — Dabei ist noch zu bemerken, daß Unterkollbach, bestehend aus 6 Bürgern, 190—200 Mrgn. Gemeinewald hat, welcher sich im besten Zustande befindet.

Schömberg, den 15. Septbr. 1861.

Joh. Michael Kusterer.

N e u e n b ü r g.

Einen ausgehauenen Stein, als Brunnenstein tauglich 108, 4' lang, 4' 5" breit 1' 4" tief, verkauft billig

Albert Eug.

N e u e n b ü r g.

Ein Zeimriges weingrünes Faß und ein neues von 13 Zmi verkauft.!

Küfermeister
W. Vogt.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade



(pr. Fiegel 35 fr.) zur Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel



(per Flasche 36 fr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, können noch immer als die vorzüglichsten und wirksamsten unter allen bis jetzt erschienenen dergleichen Mitteln mit Recht empfohlen werden, und ist der solide Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt der zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweckdienlichkeit.

Das alleinige Depot befindet sich unverändert bei

**C. A. Bügenstein in Neuenbürg,
Th. Klunzinger in Wildbad.**

Neue Bettfedern und fertige Betten.

Mein Lager in neuen Bettfedern und fertigen Betten ist während des Pforzheimer Jahrmarkts bei Frau Wittwe Kaiser am Marktplatz.

Maier-Strauß

aus Dietelsheim u. Bruchsal.

D e n n a c h.
Bei der Gemeindefasse liegen 300 fl. zum Ausleihen zu 4 1/2 % parat.

Gemeindepfleger
Albinger.

D e n n a c h.
Bei der Stiftungspflege liegen 100 fl. zum Ausleihen zu 4 1/2 % parat.

Stiftungspfleger
Albinger.

Kapfenhardt.
150 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen Sicherheit und 4 1/2 % zum Ausleihen parat
Schreiner Scholl.

U r n b a c h.
300 fl. sind auszuleihen bei der Stiftungspflege.

N e u e n b ü r g.

E m p f e h l u n g.

 Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem bisherigen Kammmachergeschäft von jetzt an auch noch die Schirmmacheri betreibe und empfehle ich mich hiemit sowohl zu Anfertigung von neuen Schirmen in jeder Sorte, als zu Reparaturen an älteren Schirmen, mit dem Bemerkten, daß ich auch ältere Gestelle aufkaufe oder an Zahlungsstatt annehme.

Noch ferner bringe ich mein reichhaltiges Lager von Schnupftaback-Dosen in empfehlende Erinnerung.

Den 13. September 1861.

Christian Blaisch,
Kamm- und Schirmmacher.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart. 168 Sitzung der Kammer der Abgeordneten: Schluß: Wieft und Mittnacht stellen den Antrag, die K. Regierung zu bitten, daß sie die Normen über das Vereinswesen zur Verabschiedung mit den Ständen bringen möge. Dieser Antrag wird mit 41 gegen 35 Stimmen angenommen. 169 Sitzung: Verathung des Berichtes der Justizgesetzgebungscommission über die Motion des Abgeordneten Steinbuch in Betreff der hinsichtlich der Erwerbung und des Besitzes von Grundeigenthum durch Ausländer bestehenden gesetzlichen Beschränkungen. Die Kommission stellt den Antrag: die Kammer wolle beschließen, die K. Staatsregierung um die Einbringung eines — die derzeit bestehenden Bestimmungen über die Erwerbung von Grundeigenthum nicht zum deutschen Bundesgebiete gehöriger Ausländer — abändernden Gesetzesentwurfes zu bitten, mit der Bemerkung,

daß die Kammer eine Bitte auf gänzliche Aufhebung der eben erwähnten Bestimmungen deshalb nicht stellen, sondern sich auf die Bitte einer Abänderung dieser Bestimmungen beschränken sollte, weil es Gegenstand der Erwägung seyn dürfte, ob und in welchem Umfange nicht auch bei dem Gütererwerbe der Ausländer dem Grundsätze der Reciprocität (Gegenseitigkeit) Rechnung getragen werden sollte? — Der Antrag wird ohne Diskussion von der Kammer angenommen. — Verathung des Berichtes der Justizgesetzgebungscommission über den Gesetzesentwurf, die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren betreffend. Nach längerer Verathung wird dieser Gesetzesentwurf erledigt und bei der sofort vorgenommenen Endabstimmung der erste Entwurf über die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren wie der zweite Entwurf über das Verfahren bei der Gewährleistung wird angenommen.

Stuttgart, 13. Sept. Bei dem gestrigen Abschiedsmahl der Volkswirthe kam es noch zu einer Erklärung von politischem Interesse. Hr. Wirth brachte einen Toast auf den anwesenden Gast aus Paris, Garnier-Pagès, das Mitglied der ehemaligen provisorischen Regierung und auf die Verbrüderung der Nationen aus die kein Interesse am Kriege hätten. Garnier-Pagès erwiederte darauf in einer feurigen Rede, worin er erklärte: daß er eine solche geistige Erhebung wie gegenwärtig in Deutschland noch nicht erlebt habe, und daß er einen Angriff auf unsere Gränze von Seiten des Kaisers der Franzosen für ein Verbrechen halten würde. (Köln. Ztg.)

Stuttgart, 14. Sept. Es verdient wohl in weiteren Kreisen bekannt zu werden, daß der hiesige Güterbesitzerverein vor einigen Tagen den Ertrag seines Musterweinbergs vom Jahr 1859, zum Theil aus reinem Clevner, zum Theil aus Schwarz- und Rothurban bestehend, ersteren um 188 fl., letzteren um 89 fl. per Eimer verkauft hat, da der Weinberg selbst sich in einer kaum mittelguten Lage befindet. Es ist hiemit auf der einen Seite der Beweis geliefert, wie sich durch sorgfältige Pflanzung und durch richtige Behandlung des Weines in der Kelter (Bergähren im geschlossenen Raum an den Aeeren) und im Keller der Werth dieses Produktes erhöht, auf der anderen Seite aber auch gezeigt, wie vortheilhaft es für den Weinbergbesitzer ist, seinen Wein vorerst einzufellern und ihn erst nach erhaltener Reife abzugeben.

Stuttgart. Die Maschinenfabrik in Esslingen, welche noch im vorigen Jahre viele Hunderte ihrer Arbeiter wegen Mangel an Arbeitsbestellungen entlassen mußte, ist jetzt wieder so mit Geschäften überhäuft, daß sie gegenwärtig über 2200 Arbeiter in ihren Diensten hat. Sie hat vornämlich viele Lokomotiven und Eisenbrücken für die russischen Eisenbahnen zu liefern.



Ludwigsburg, 12. Sept. Es sind nunmehr 2 Jahre vorüber, seit der hiesige Regimentsarzt Dr. Höring in seinem günstig gelegenen Hause eine Augenheilanstalt eröffnete, die sich seither das Vertrauen Augenleidender in gesteigertem Grade erworben hat. Besonders dürften leidende Arme sich angetrieben fühlen, hier Hilfe zu suchen, da solche umsonst operirt und behandelt werden; auch an den Verpflegungskosten wird ihnen je nach Verhältniß eine Quote nachgelassen.

B a d e n.

Karlsruhe. Die Dauer der Landes-Gewerbeausstellung, welche sich eines so außerordentlich großen Besuches von nah und fern und der wohlverdienten Anerkennung in großem Maße zu erfreuen hat, wird eine Verlängerung erhalten und zwar bis zum 25. d. M., an welchem Tage Abend der Schluß stattfinden soll.

Für die Eisenbahn nach dem Rhein bringen die öffentlichen Anzeigen schon die Ausschreibungen von Schwellenlieferungen, welche gegen Ende dieses Jahres erfolgen müssen, und für die neue Festhalle soll der Plan schon vollendet seyn.

I t a l i e n.

Turin, 14. Sept. Der amerikanische Gesandte ist von Caprera zurück. Es scheint gewiß daß Garibaldi das ihm angetragene Commando nicht angenommen hat. (L. H.)

E n g l a n d.

Es bestätigt sich, daß das britische Cabinet neuerdings auf das Bündniß erklärt hat, daß die Aufrechthaltung der östreichischen Herrschaft in Venetien ebensowohl im Interesse Oestreichs als auch in dem Interesse Englands gelegen ist.

Miszellen.

Göttliche Justiz.

(Schluß.)

Tage, Wochen vergehen, Niemand kümmert sich weiter um die Unglückliche, nur das Gericht geht seinen vorgeschriebenen Weg und urtheilt mit eiserner Strenge nach dem Buchstaben des Gesetzes. Plötzlich trat eines Tages der junge Kaufherr in den Kerker der Verlassenen, sicher erwartend, nun von der körperlich und geistig Geknickten zu erhalten, was ihm die Lebensfrische verweigerte. Er bietet Alles auf, Schmeicheleien, Liebeschwüre, Versprechungen, Drohungen, doch Alles scheitert an dem reinen, festen Vertrauen, Gott werde ihre Unschuld schon an den Tag bringen, und an der treuen Liebe zu ihrem Verlobten. Der Versucher bietet ihr augenblickliche Freiheit, Ehre, Reichthum, nur soll sie die Seine werden, aber Alles umsonst. Wuthschäumend verläßt er sie endlich, indem er ihr zuruft, mit ihrem Tode, der ihr gewiß sey, werde sie ihren Eigensinn büßen. Endlich nach abermals qualvollen Tagen und Nächten wird ihr das über sie verhängte Todesurtheil kund gethan, und bald erscheint auch der schwere Tag, der sie erlösen soll von aller irdischen Angst und Noth. Niemand faßt in der ganzen Stadt glaubt das arme Mädchen schuldig, und die innigste, wärmste Theilnahme für sie ist in vielen Herzen, doch das Gesetz verurtheilt sie. Am Tage der Hinrichtung kommen alle ihre Freundinnen weiß gekleidet zum Gefängniß, um die junge Todesbraut auf ihrem letzten schweren Gange zu begleiten. Der jezige Kirchhof

war zu damaliger Zeit die Richtstätte. Dort angekommen wendet sie sich mit einigen Worten, ihre Unschuld bezeugend, an die unendliche Menschenmenge, dann pflückt sie einen kleinen Lindenzweig ab, den sie mit der Spitze in die Erde steckt, und ruft laut und vernehmlich: „So wahr und wahrhaftig ich unschuldig wegen des mir aufgebürdeten Verbrechens in den Tod geh, so wahr und wahrhaftig wird aus diesem kleinen Zweige ein großer Baum werden, auf dem die Vögel des Himmels ihre Nester bauen!“ Dann beugte sie still und ruhig ihr Haupt und der Todesreich endete alles Weh und führte sie hinüber zur ewigen Seligkeit.

Die folternde Angst, die fürchtbarste Gewissenspein hatten an diesem Tage den jungen Kaufherrn fortgetrieben aus dem Hause und aus der Stadt zum Richtplatz hin. Er wollte rufen: „Sie stirbt unschuldig, ich, ich allein bin der Bösewicht!“ aber sein Trost, seine Furcht, sich vor den Menschen zu erniedrigen und verächtlich zu machen, war noch größer als seine Gewissensangst; da schlugen plötzlich wie Donnererschläge die letzten Worte seines unschuldigen Opfers an sein Ohr; halb sinnlos eilte er weg von dem Richtplatz, er stürzte sich von Zerstreuung in Zerstreuung, immer und immer wieder hörte er die letzten Worte des Mädchens, und wenn er sich auch tausendmal wiederholte es sey Wahnsinn, zu glauben, die Worte der Sterbenden würden sich verwirklichen und aus dem kleinen, obendrein verkehrt in die Erde gesteckten Zweig würde ein Baum werden, Tag und Nacht tönten dennoch in seinem Innern die schrecklichen Worte. So wahr und wahrhaftig ich unschuldig bin“ u. s. w. Der fromme Volksglaube hatte seit dem Tage der Hinrichtung des Mädchens mit Liebe und Sorgfalt das zarte Zweiglein gehütet und beschützt, damit nicht irgend ein Thier oder Kind aus Unvorsichtigkeit es knicken oder ausreißen könne, und daher mit scharfen Dornen umgeben. Am Tage verlor sich der junge Kaufherr oft selbst mit seiner Angst, sich fest vornehmend, in der nächsten Nacht hinzugehen und das kleine Reis zu vernichten, es war ja so leicht gethan, das schwächste Kind hätte es thun können und dennoch vermochte es die Hand des starken Mannes nicht, so oft er auch Nachts hinging und die Hand ausstreckte, die kleine Ruthe zu knicken. Gottes Engel hüteten Wacht, und an ihrer Macht erlahmte die Kraft des Bösewichts. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, der kleine Zweig treibe kräftige Knospen und Blätter. Alles frömte hin, die Wunder mit eigenen Augen zu schauen, und Jeder ging heim vollkommen von der Unschuld des Mädchens überzeugt, und immer lauter klagte die öffentliche Stimme den Kaufherrn als ihren Verderber an. Die fortwährende Angst vor Entdeckung seiner Missethat und die täglich sich mehrende Gewissenspein warfen ihn endlich auf's Krankenlager. Trost aller Sorge und Pflege der Seinigen verschlimmerte sich sein Zustand täglich; denn was vermag gegen solche Seelenfolter zu helfen? Da in einer Nacht, als die fürchtbarste Angst ihn wieder ergriff, ließ er plötzlich einen Priester rufen und suchte Schutz und Trost in einem offenen Bekenntniß seiner Schuld, denselben bittend, Alles dem Gericht anzuzeigen denn er wolle gerne die Strafe seiner Schuld leiden, hoffend, dadurch Ruhe für seine Seele zu finden. Auch hier ging das Gericht wieder ruhig den vorgeschriebenen Weg, auch er wurde zum Tode verurtheilt, auch ihn begleitete eine zahllose Menschenmenge. Die frühere Richtstätte war, seit Gott das Wunder an dem kleinen Zweig gethan, nicht mehr Richtstätte geblieben, sondern war zum Kirchhof umgeschaffen und ist das bis auf den heutigen Tag geblieben. Der junge Kaufherr wurde auf dem Marktplatz hingerichtet, wo noch jetzt die Stelle durch einen großen flachen Stein bezeichnet ist. Ehe er den Todesreich empfing, wandte er sich noch einmal Trost und Hilfe suchend zu dem ihn auf diesem Gang begleitenden Priester, und als dieser ihn mild und tröstend auf das ewige Jenenseits hinvies, rief er laut und bangend aus: „D e w i g i s t s o l a n g !“

Redaktion, Druck und Verlag der Nees'schen Buchdruckerei in Neuenburg.